Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 86. Krakau, Dienstag den 3. November 1914. I Jahr

Unsere Kämpfe in Polen und in Galizien.

Siegreiche Kämpfe in Serbien.

Deutsche Fortschritte im Osten und Westen.

Die Russen bei Rozwadow geschlagen

Wien, 3. November.

(K. B.) Die Kämpfe in Russisch-Polen dauern fort.

In den Kämpfen an dem Sanflusse bei Rozwadow erlitten die Russen schwere Verluste.

Wir haben dort 400 Mann gefangengenommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Stary-Sambor hat unsere kämpfende Abteilung 400 Russen gefangengenommen.

In dieser Gegend als auch nördöstlich von Turka haben unsere Truppen weitere Fortschritte gemacht.

Der Stellvertreter des Generalstabschefs:
von Hoefer, Generalmajor.

Heldenhafter Tod des Oberl. Sanches.

Wien, 3 November.

Es wird den 2 November verlautbart:

Unsere Offensive über die Macva schreitet vorwärts. Der aus seinen befestigten Stellungen vertriebene Feind leistete nur geringen Widerstand. Nur nördlich von Sabac mussten die stark verschanzten Stellungen im Sturm genommen werden. Auch Sabac selbst wurde heute nachts im Sturm erobert.

Unsere über die Macva vorgeschobenen Kolonnen überschritten bereits die Linie Sabac—Lesnica. Unsere Kavallerie nahm auch Gefangene.

Unsere balkanische Streitmacht hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. Der Feldpilote Oberleutnant Sanches wurde durch ein feindliches Geschoss welches auch seinen Beobachter getroffen hat, schwer verwundet. Der schwer verwundete Sanches, vermochte trotz fürchterlichen Schmerzen, mit allerletzter Austrengung seinen Apparat weiter bis zum unseren ungefähr 70 Klm. entfernten Flugfeld zu lenken, wo er glatt landete. Der Oberleutnant ist gestern seinen Wunden erlegen. Vor dem Tode noch, erhielt er das ihm vom Kaiser im telegraphischen Wege verliehene Militärverdienstkreuz.

Potiorek FZM.

Die Russen bei Szitkehmen vertrieben.

Berlin, 3. November.

(K. B.) Das grosse Hautquartier: 2. November vormittags:

In dem Angriffe auf Ypern haben wir an Terrain gewonnen. Messines befindet sich in unseren Händen. Es wurde mit Gewissheit festgestellt, dass gegen unseren rechten Flügel indische Truppen stehen. Diese Truppen kämpfen jedoch nicht in eigenen konzentrierten Kolonnen, sondern sie sind in der ganzen Front zwischen den Engländern dislociert.

Auch in den Kämpfen im Argonnerwalde haben wir Fortschritte gemacht.

Auf dem östlichen Terrain ist die Lage unverändert. Die russischen Anstrengungen sich bei Szittkehmen durchzudrängen, wurden vereitelt.

Die Einberufung zweier Reserve Jahrgänge in Bulgarien.

Sofia, 3 November.

Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Auf Grund des bereits bekannten Beschlusses hat die Regierung **die Beurlabung zweier älteren unter den Waffen stehenden Jahrgänge und die Einberufung zweier Reserve-Jahrgänge zur Waffenübung angeordnet.**

Die Vetreibung der Serben von der Dammstrasse.

Budapest, 3 November.

Der Kriegsberichterstatter des „Az Est" meldet: Unsere im Abschnitt zwischen der Drina und Sawe siegreich vorrückenden Truppen haben heute neuerlich erhebliche Erfolge zu verzeichnen. Die von unseren Abteilungen bei Ravnje zur Flucht gezwungenen Serben zogen sich auf die von Ravnje ausgehende seit Wochen befestigte und streckenweise mit betonierten Laufgräben versehene Strasse zurück, wo sie jedoch von den Unsrigen angegriffen und nach zweistündigem erbittertem Kampfe bei viermaligen Bajonettangriff unter sehr schweren Verlusten vertrieben wurden.

In den von unseren Truppen eingenommenen Betongräben lagen die serbischen Leichen zu Haufen und unsere Truppen sahen staunend, welche Verheerugen sie in den Reihen der Serben hervorgerufen haben. 608 Leichen wurden aus den Schützengräben ausgehoben. Ausserdem wurden viele verwundete Soldaten gefangen und eine Menge Munition und Gewehre sind in unsere Hände gefallen. Die von uns vertriebenen Serben zogen sich nach Banovopolie zurück, mussten jedoch auch von hier rasch hinaus. Die betonierte Landstrasse wurde von unseren Truppen besetzt. Dann säuberten diese den westlich von Omerdo Fardac einbezogenen Drinawinkel, die sogenannte Parasnica von den serbischen Unterschutztruppen. Sie nahmen sodann Serbisch-Raca und besetzten in ständigem Vorrücken in die ineinander gebauten Ortschaften Erna Bara, Sofijak und Glogovac.

Der türkisch-russische Krieg.

Aussagen der Besatzung des russichen Schiffes „Prut".

Konstantinopel, 3 November.

(K. B.) Das amtliche Kommunique verlautbart: Es wurden die Offiziere und die Matrosen des russischen Schiffes „Prut", das zur **Minenlegung bestimmt war,** verhört. Das Schiff „Prut" befand sich acht bis zehn Tage in Sebastopol. Es wurde **mit Minen beladen.** Das Kommando übernahmen die Offiziere, die einige zehn Jahre auf dem russischen Stationschiffe in Konstantinopel gedient hatten und deshalb den Bosporus genau konnten. Nachdem die russische Flotte erfahren hatte, dass ein kleiner Teil der türkischen Flotte sich zur Uebung ins Schwarze Meer begeben hat, dampfte sie sofort am 27 Oktober in südlicher Richtung von Sebastopol ab und liess zum Schutz der dortigen Küste ein genügend starkes Geschwader zurück. Am folgenden Tage begab sich das Schiff „Prut" in südlicher Richtung aus Sebastopol. Diese Bewegungen der russischen Flotte hatte zum Zwecke, bei der Mündung des Schwarzen Meeres Minen zu legen, unsere schwache Flotte anzugreifen, die vor der Einfahrt in die Meerenge ihre Stellung hatte, und **unsere Flotte zu vernichten,** die aus dem Bosporus der auswärts stehenden Eskader zu Hilfe eilen würde, denn sie würde auf die herumschwimmenden Minen auffahren. Unsere manövrierende Flotte bemerkte das Minenschiff und die dasselbe begleitenden Torpedoboote. Nun erfolgten die Ereignisse, von denen gestern und vorgestern mitgeteilt wurde. **Fünf russische Offiziere darunter ein Fregattenkapitän wurden gerettet.** Alle Gefangene wurden nach Ismit geschickt. Auf diese Weise erreichte unsere ausserhalb des Bosporus stehende Flotte zufällig einen bedeutenden Erfolg, denn sie versicherte die Zukunft unserer Eskader.

Das Bombardement Noworossijks und Odessas.

Berlin, 3. November.

Zum Bombardement des russischen Hafens Noworossijk durch die Türken erfährt das „Berl. Tageblatt" noch folgende Details: Durch das Bombardement wurden 50 Petroleumreservoirs in Brand geschossen, 14 militärische Transportschiffe in den Grund gebohrt sowie mehrere Getreidespeicher und die Radiotelegraphische Station zerstört. Im Hafen von Odessa (siehe S. 1 Hauptblatt) hat die türkische Flotte schweren Schaden angerichtet. Der russische Kreuzer ist tatsächlich gesunken, ein anderer schwer beschädigt worden. Wahrscheinlich ist auch dieser Kreuzer gesunken. Auch in Odessa sind fünf Petroleumreservoirs ind Brand geschossen worden. Die Russen haben in Odessa und Sebastopol auf das Bombardement der türkischen Flotte mit Artilleriefeuer geantwortet.

Der Kriegsbeginn am Beireimsfeste.

Berlin, 3. November.

Eine hervoragende türkische Persönlichkeit erklärte einem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers":

Mit der Eröffnung der Feindseligkeiten der Türkei am höchsten islamitischen Feiertage, des Beiramsfeste, tut der Padischah kund, dass die Türkei nunmehr den heiligen Krieg in der ganzen mohammedanischen Glaubenswelt eröffne: ein Signal für alle Gläubigen und die Erbfeinde, die Moskowiter, England und Frankreich. Die Osmanen teilen die Siegeszuversicht Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Konstantinopel, 3 November.

(K. B.) Laut glaubwürdigen Berichten lief gestern vormittags die englisch-französische Flotte in den Hafen von Tschesne in Klein-Asien ein wo sie das kleine türkische Kanonenboot „Durak Reiss" und den Dampfer „Konali Ada" angreifen wollte. Der Kommandant des Kanonenbootes hat vorerst das Schiff „Konaly Ada", damit es nicht in die Hände des Feindes falle, zum Sinken gebracht und hernach das Kanonenboot gesprengt.

Dover, 3 November.

(K. B.) Die Meldung des Bureaus Reuter: Der englische Kreuzer „Hermes" wurde um 8 Uhr abends mit zwei Torpedos getroffen. Das Schiff hielt sich 45 Minuten auf der Oberfläche des Wassers, worauf es versank. Vierzig Mann von der Besatzung fehlen.

3000 Beduinen in Aegypten eingefallen.

Frankfurt, a M., 3 November.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Athen, vom 31 d. M.: Nach hier vorliegenden Meldungen sind 3000 Beduinen angeblich unter Führung der Offiziere über den Suezpaka [in Aegypten eingefallen.

Die Stimmung in England sehr gedrückt.

Kopenhagen, 3 November.

(K. B.) Die „Politiken" melden aus London: Infolge der Versenkung des Kreuzer- „Hermes" ist die Stimmung in England sehr gedrückt.

Konstantinopel, 3 November.

(K. B.) Der **französische** und **englische Botschafter reisten** mit dem Botschaftspersonal mit einem Extrazug um 9 Uhr abends ab. Sie fahren nach Dedeagatsch, wo sie einem Dampfer besteigen werden.

Konstantinopel, 3 November.

(K. B.) Der Ministerrat versammelten sich gestern unter dem Vorsitz des Grosswezirs.

Konstantinopel, 3 November.

(K. B.) Die Kabelverbindung mit Odessa ist vernichtet.

Die asiatische Küste durch Minen gesperrt,

Konstantinopel, 3 November.

Die Türkei teilt amtlich mit, dass sämtliche asiatischen Küstengebiete durch Minen für den neutralen Handel gesperrt sind.

Eine türkische Protestnote gegen England.

Wegen der Tyrannei in Agypten.

Konstantinopel, 3 November.

Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Protestnote gerichtet, worin er dagegen protestiert, dass die engl. Okkupations-Armee ihn an der Ausübung seiner Souverenitätsrechte über Ägypten hindert. Auf Grund dieses Protestes wird der Khedive England auffordern, die Regierungs-Tätigkeit in Ägypten einzustellen.

Saloniki, 3 November.

K. B.) Am 1 l. M. ist mit einem Separat-Zuge der französische und englische Botschafter aus Konstantinopel angelangt um über Italien weiter zu reisen. Nach Saloniki ist ein englisches Kriegsschiff eingelaufen.

Konstantinopel, 3 November

(K. B.) Um zu beweisen, dass Russland längst den Plan des Angriffes vorbereitet hat, stellt das Kommunique auf Grund der Untersuchung fest, dass die Botschafter Russlands, Englands und Frankreichs seit einigen Tagen alle wichtigeren Dokumente von ihren Archivs gesichert haben. Eine glaubwürdige Person, die aus Sofia angekommen ist, erzählt. dass die Russophilen seit einigen Tagen eine grosse Nervosität verraten haben. ja es waren die Anzeichen eines Gewaltsanschlages behufs Stürzung des Kabinetts Radoslawow. Man meint Russland wollte eher durch den Angriff auf die türkische Flotte einen Druck auf Bulgarien und Rumänien ausüben, da nach der Vernichtung des türkischen Geschwaders, Russland leicht einen Aufstand in Bulgarien hervorrufen könnte.

Konstantinopel, 3 November.

(K. B.) Indem die inspirierten Blätter die Situation besprechen, heben sie hervor, dass die Ereignisse auf dem Schwarzen-Meere die Kriegsform angenommen haben, obwohl der offizielle Kriegsstand noch nicht entstanden ist. Die Pforte wird vor der Geschichte beweisen, dass sie sich in dem Zustand der Notwehr befand. Die Türkei ist nicht im Besitze einer Uebermacht auf dem Schwarzen Meere und wir nicht die erste sein, die den Krieg erklärt, aber sie wird nicht um jeden Preis weichen.

Der „Tanin" schreibt, dass die türkische Flotte, nach der Lahmmachung der russischen Flotte sich jetzt auf dem Schwarzen Meere passiv verhalten werde.

Die Kämpfe am Aermelkanal.

Rotterdam, 3. November.

Der „Central Nevs Korrespondent“ berichtet: Die Deutschen wenden in der Gegend von La Bassée dasselbe Verfahren an, wie bei Antwerpen. Sie versuchen durch überschüttendes Geschützfeuer einen Keil in die feindliche Linie zu treiben. Es ist nicht zu leugnen, dass sie dadurch in südwestlicher Richtung Fortschritte gemacht haben. Nördlich von La Bassée haben die Deutschen starke Reserven angesammelt.

Frankfurt a M., 31 Oktoktober.

Nach Pariser Meldungen sind sich fast alle militärischen Kritiker über die grosse Bedeutung des deutschen Planes einig, der auf die Eroberung von Calais abzielt, koste was es wolle. Von dort aus soll dann nach ihrer Ueberzeugung England bedroht werden.

Genf, 31 Oktober.

Der militärische Mitarbeiter des „Temps“ behauptet, das Ziel der Deutschen sei nicht Calais zu erreichen, wie bisher gesagt worden sei. Von Calais würden die Deutschen für England nicht gefährlicher sein als von Ostende oder einem belgischen Hafen aus. Wahrheit sei vielmehr, dass die verbündeten Heere, die sich zwischen der Maas und dem Meere entwickeln, eine Gefahr für die Verbindungslinien der deutschen Armeen bilden. Es sei absolut nötig, dass diese sich jetzt um jedem Preis von dieser Gefahr befreien und dazu wird es auch wohl kommen.

Poincare in Paris.

Genf, 3 November.

Begleitet von den Ministern Ribot und Millerand in Paris eingetroffen, erfuhr Präsident Poincare von dem Bombardement von Theodosia und von der Entschlossenheit der Pforte, die Aufforderung zur Oeffnung der Dardanellen kategorisch zurückzuweisen. — Nach telephonischer Verständigung mit Bordeaux wurden die den Umständen entsprechenden diplomatischen und militärischen Massnahmen getroffen. die angeblich darauf abzielen, Rumänien, Griechenland und Bulgarien zu Erklärungen für oder wider die Pforte zu nötigen.

(Es würde der bisher beobachteten Taktik der Verbündeien nur ähnlich sehen, wenn sie auch die übrigen an ihrem Konflikt mit der Türkei nicht beteiligten Balkanstaaten zwingen wollten, sich am Kriege zu beteiligten. Wir können ruhig abwarten, wie diese auf den Druck des Dreiverbandes reagieren werden).

Die Räumung Stary Sambors.

Budapest, 3 November.

„Az. Est.“ meldet aus zuverlässiger Quelle, dass Stary Sambor von den russischen Truppen geräumt wurde. Bei Turka wurden die Russen am 28 Oktober zurückgeworfen. Die Russen haben sich 20 Kilometer östlich von Czernowitz verschanzt und von dort erfolglose Angriffe gegen unsere Truppen gerichtet. Die Kampflinie erschtreckt sich vom Pruth bis über Kolomea.

Antienglische Demonstrationen.

Kopenhagen, 2 November.

(K. B.) Die „National Titende“ bringt ein Telegramm aus Athen: Wie man berichtet, sind in Damaskus antienglische Demonstrationen veranstaltet worden.

Skandinaviens Erbitterung gegen England.

Stockholm, 2 November.

Die Erregung in Schweden und in Norwegen über die Absicht Englands, die Nordsee auch für den Handel des neutralen Skandinaviens abzusperren. wächst zusehends und diese Erbitterung macht sich immer deutlicher in den Pressstimmen Luft. Wie aber an hiesiger informierter Stelle verlautet, ist eine Entscheidung Englands in der Nordseefrage bisher noch nicht erfolgt.

Das Bombardement von Cattaro.

Mailand, 3 November.

Der Kriegskorrespondent des „Corriere della Sera“ telegraphiert aus Cattaro vom Lovcen: Das Bombardement der Festung von Cattaro dauert jetzt schon länger als acht Tage. Durch die Konzentration der österreichisch-ungarischen Flotte in den Bocche di Cattaro konnte zum Leidwesen der Montenegriner die französische Flotte nicht am Bombardement teilnehmen, was zur Folge hat, dass die Batterien des Lovcen trotz ihrer Anstrengungen noch keinen merklichen Schaden verursachten.

Wien, 3 November.

(K. B.) Vor der türkischen Botschaft fanden gestern Demonstrationen statt an denen ungefähr 3000 Personen teilnahmen. Die polnischen Legionäre, in ihrer Tracht, trugen rote mit einem Halbmond versehene Fahnen. Die Menge brach in Hochrufen auf die Türkei aus. Der russische Botschafter mit dem ganzen Botschaftspersonal erschien auf dem Balkon. Einer der Wiener Bürger hat eine Rede gehalten in der er den Ausdruck der Sympathie für die Türkei gegeben und mit den Hochrufen auf den Sultan und die türkische Armee geschlossen hat. Der Botschaftsrat Blake-bey dankte in deutscher Sprache im Namen des Botschafters für die Sympathiekundgebung, hob die Tapferkeit der österr-ung. Armee, die den endlichen Sieg verbürgt. Auch die Türkei wurde ungerecht angegriffen und sie geht in den Kampf mit dem festen Glauben an den Sieg, wodann er mit einem „Hoch“ auf den Kaiser, die österr-ung. und auf die deutsche Armee schloss. Die Manifestanten erwiderten darauf mit den Hochrufen auf die Türkei.

Bulgarien und der Krieg.

Sofia, 3 November.

Die Nachrichten über die türkische Offensive gegen Russland machen hier ungeheueren Eindruck. Zumeist bemerkt man eine gewisse Erleichterung darüber, dass die ungewisse Lage beendet ist. Vielfach wird die Frage diskutiert, welche Haltung nun Rumänien einnehmen werde. Der Ministerrat tritt zum zweiten Male zusammen, um über die neue Lage zu beraten. Nach den bisherigen Aeusserungen leitender Politiker dürfte Bulgarien vorläufig seine neutrale Haltung beibehalten, wenigstens insolange Rumänien neutral bleibt. Die rusophilen Kreise zeigen einige Niedergeschlagenheit, verhalten sich jedoch sonst reserviert.

Frankfurt, 3 November.

Zum Besuch des Sekretärs des Königs Ferdinand, Grekow, in Konstantinopel schreibt das offizielle „Echo de Bulgarie“, dass die türkisch-bulgarischen Beziehungen seit zwei Jahren ausgezeichnet zu nennen sind. Das Gemeinsame der bulgarischen und türkischen Lebensinteressen liege auf der Hand.

Telegramme.

(Eingelangt nach Schluss des Blattes).

London, 3 November.

(K. B.) Die „Morning Post“ schreibt: Lord Kitschener hat unzweifelhaft alles zur Verteidigung Aegyptens vorbereitet und kann dorthin bedeutende Kräfte hinsenden. Wenn die Türkei Englad Krieg erklärt, verlieren ihre Kraft die Verträge die das Verhältnis Aegyptens zum England und zur Türkei festsetzten. Die englische Regierung wird die bisherige Oberherrschaft der Türkei, über Aegypten übernehmen und die Auszahlung des von Aegypten und Cypern der Türkei zu erlegenden Tributs zurückhalten. Russlands Verbündete können nicht im Friedens Verhältnis mit der Türkei, die mit Russland den Kampf führt verbleiben. Die Blätter versichern, dass die englische Regierung mit Russland und Frankreich gemeinschaftlich vorgeht.

Kapstadt, 3 November.

K. B. Der Oberst Alberts hat die Aufständischen im Bezirke Lichtenburg geschlagen. Von den durch den Oberst geschlagenen Aufständischen sind 13 gefallen. 30 wurden verwundet und 240 gerieten in Gefangenschaft.

Praetorien, 3 November.

(K. B.) Der Oberst Gilliers aus Kerhart hat zwei Führer der Aufständischen den Major Ben Coetsche und den Hauptmann de Villiers gefangen genommen.

Rom, 3 November.

(K. B.) Der König hat gestern den Senatspräsidenten Manfredi. den Kammerpräsidenten Marcora und den gewes. Minitserpräsidenten Giolitti emfangen und mit ihnen die Krisisangelegenheit besprochen.

Sofia, 3 November.

(K. B.) Ueber die russophilen Ausserungen des neuen bulgarischen Gesandten in Petersburg, Madżarow schreibt der liberale Politiker Władykin in Cambana: Madżarow hat diese Ausserung getan weil der bekannte Seiltänzer Sazanow ihn versichert hat, dass der Bukarester Frieden das grösste dem Bulgarien zugefügte Unrecht sei. Die Liberalen haben lediglich die Interessen Bulgariens und nicht die Vereinigung aller Bulgaren im Auge gehabt und sie würden, um dies Ziel zu erreichen, sogar mit dem Teufel ein Bündnis schliessen. Gegebenen Falls würden sie sogar gegen Russland kämpfen, wenn sie die Vereinigung Bulgariens zu erhoffen hätten. *Russland* hat den Krieg zwischen den balkanischen Völkern hervorgerufen und ist *der grösste Slavenfeind, da es die Polen unterjochte und jetzt gegen Oesterreich vorgeht. wo jeder zweite Soldat ein Slave ist. Russland ist ein Mörder der Slaven.* Die Festung Petropawłosk, Sibirien, Sachalin, die russischen Spione und die Schwarzen Sotnien ekeln die Südslaven an. und *mit Widerwillen wenden wir uns von der russischen Regierung weg.*

Triest, 3 November.

(K. B.) Gestern vormittags hat eine grosse Menschenmenge vor dem türkischen Konsulat zu Gunsten der Türkei manifestiert. Der Generalkonsul erschien auf dem Balkone und nachdem er die Hoffnung auf den schliesslichen Sieg ausgesprochen hat, schloss er mit einem Hoch auf die Monarchen der verbündeten Staaten.

Die türkische Flotte.

Die türkische Flotte hat in den letzten Jahrhunderten keinen guten Ruf gehabt. Sie war wohl zu Zeiten sehr stark, aber nie besonders aktionsfähig. Seit der grossen Seeschlacht bei Lepanto 1571 hat sie fast nichts als Niederlagen erlitten. Speziell in den Seekämpfen gegen Russland war die türkische Marine vielfach von nicht ganz unverdienten Unglück verfolgt. Die Niederlagen bei Tschesme, bei Navarin und Sinope kennzeichneten den Tiefstand der türkiscen Flotte.

Im letzten russisch-türkischen Kriege 1877 war die türkische Flotte allerdings den Russen numerisch überlegen und konnte die Seeherrschaft im Schwarzen Meere ziemlich ungehindert ausüben. Das war noch auf die Bestimmungen des Pariser Friedens 1856 zurückzuführen, die den Russen das Halten einer Kriegsflotte auf dem Schwarzen Meer untersagte. Als sich Russland während des deutsch-französisch Krieges von dieser drückender Bestimmung freimachte, ging es sofort an die Schaffung einer neuen Flotte. In den sechs Jahren bis zum Ausbruch des Krieges gegen die Türkei war die aber Russland nicht imstande, eine den Türken überlegene Seestreitmacht aufzustellen.

Damals war die türkische Flotte unter englischer Führung, und wenn es auch zu keinen grösseren Seekämpfen kam, so behauptete die osmanische Flotte doch die Seeherrschaft.

Seither ist die türkische Seemacht noch weiter zurückgegangen und hat namentlich unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid nicht nur zahlenmässig, sondern auch als Kriegsinstrument an sich fast jede Bedeutung verloren. Erst das jungtürkische Regime betrieb wieder mit Eifer und unleugbarem Geschick die Wiederaufrichtung der ottomanischen Kriegsmarine. Im grossen Balkankriege 1912-13 war die türkische Flotte der griechischen annähernd gleichwertig, sie konnte aber infolge mangelnder Ausbildung und bei dem Fehlen grösserer moderner Typen nicht verhindern, dass die hellenische Seemacht das Aegäische Meer beherrschte und die türkischen Truppentransporte verhinderte.

Serbische Grausamkeit.

Sofia, 3 November.

(K. B.) Die „Narodni Prawa" verzeichnen eine lange Liste der serbischen Grausamkeiten gegen die macedonischen Bulgaren und fügen hinzu dass es beinahe unbegreiflich ist, wie man sich jetzt mit dem Bestrebungen der bulgarischen Regierung den serbisch-bulgarischen Komplikationen zu steuern, einverstanden erklären könnte.

Aus Portugal.

London, 3 November.

(K. B.) Die Morning Post meldet aus Lissabon unter 27 l. M. Im Lande werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Herausgeber des Blattes Restaurazao ist aus dem Lande ausgewiesen. Die ausländischen Telegramme werden censuriert oder gestrichen.

England braucht Geld.

London, 3 November.

(K. B.) Die „Morning Post" erfährt, dass die Regierung in der Sitzung des Parlaments am 11 November abermals 10 Milionen Pfund Sterl. Kriegskredit verlangen werde.

Der Jslam reckt sich.

Krakau, 3 November.

Die türkische Flotte ist aus dem Bosporus ausgelaufen und hat im Schwarzen Meere durch Beschiessung zweier russischer Orte die Feindseligkeiten gegen Russland eröffnet. Das st mehr, als die wichtigste Nachricht die der gestrige Tag bringen konnte: es ist der Ausgangspunkt zu einem neuen, bedeutungsvollen Abschnitte dieses Weltkrieges. Der Islam reckt sich, will nicht weiter seine demütigende und gefährliche Bedrohung durch Russland und England hinnehmen, greift zu den Waffen und will sein von den Ententemächten bestrittenes Recht auf Dasein auf den Kampfplätzen zu Wasser und zu Land erweisen.

Vorerst tritt nur das Osmanenreich auf den Plan; Persien, Afghanistan, Aegypten und der mohammedanische Teil Indiens sind noch nicht so weit, um schon als kriegsführende Parteien in den weiteren Verlauf des Krieges einzugreifen. Aber auch die Türkei allein ist ein mächtiger und gefährlicher Gegner, der dem Zarenreiche in der Krim, in Russisch-Armenien, im Kaukasus und in Nordpersien, den Engländern aber am Suez und in Aegypten manches zu schaffen geben wird. Die Feindseligkeiten gegen Russland hat die Türkei mit Flottenraids auf die Krim eingeleitet, wo die eingeborene mohammedanische Tatarenbevölkerung ihrem Unternehmen gewiss nicht feindselig gegenüberstehen wird. Wenn diese Raids die Vorboten eines systematischen Angriffs sind, so würde der letztere in weiterer Folge Sebastopol, den militärischen, und Odessa, den handels- und verkehrspolitischen Schüsselpunkt des russischen Südens bedrohen. In der Nähe der Stadt Teodosia, die von den Geschützen der türkischen Panzerschiffe bestrichen wurde, liegt das Zarenlufschloss Yalta, in dessen idylischer Ruhe die schmerzlich zerwühl ten Nerven der russischen Zaren gern sänftigende Zuflucht suchten. Nun ist es vorbei mit dem nervenheilenden Frieden Yaltas, die Krim wird zum Feuerherd auflodernder Kriegsflammen und zum Sorgenkinde Russlands, zu einer Quelle neuer und gefahrvoller Bedrängnis für Nikolaus.

Veränderungen in der Generalität.

Wien, 3 Oktober.

Der Kaiser hat angeordnet die Beurlaubung des Generals der Kavallerie Karl Grafen Huyn nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbititrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr auf die Dauer von sechs Monaten; die Uebernahme in den Ruhestand des Feldmarschalleutnants Alfred Grafen Zedtwitz nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als dienstuntauglich; des Generalmajors Daniel Kolak, Kommandanten der 84 Landwehr-Infanteriebrigade, auf sein Ansuchen: die Beurlaubung des Generalmajors Johann Schilling, Kommandanten der 7 Kavalleriebrigade, nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr auf die Dauer von sechs Monaten.

Eilig!

Die Erneuerung des Postabonnements pro November

bitten wir höflichst, SOFORT vornehmen zu wollen. Durch den infolge des Krieges verlangsamten Geldpostverkehr erleiden auch die Eingänge der Abonnementsbeträge Verzögerungen. Nur wer möglichst UMGEHEND sein Abonnement erneuert, kann auf die ununterbrochene regelmässige Zustellung des Blattes rechnen.

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz". Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.